

ließ sich fogar von Wallenstein aus Prag und Böhmen hinaufwerfen, und nun endlich drang dieser über Eger vor, wo er sich mit Maximilian vereinigte, worauf Gustav von Memmingen schnell nach Nürnberg eilte und 19. Juni ein festes Lager bezog. Wallenstein und Maximilian thaten das Gleiche eine Stunde davon bei Zirndorf und der sogenannten alte Heise unweit Fürth. Auf diesen wenigen Quadratkreisen, die bald von mehr als 100,000 Kriegern ganz ausgefüllt waren, ruhten jetzt die Augen von halb Europa, die Hoffnung von drei Confessionen und das Schicksal Deutschlands. Keiner der Fürsten wollte zuerst loschlagen. Endlich stürmte Gustav (24. August); aber trotz des anfänglichen Erfolgs, der besonders dem Herzog Bernhard von Weimar zu verdanken war, trotz der ungeheuerlichen Anstrengungen seiner bravsten Regimenter, blieb der Schlüssel der Position, die alte Heise, selbst unerobert, und die Schweden ließen fast 2000 Mann auf der Wallstatt. Endlich drach Gustav 8. Septbr. ganz nach Windsheim auf und richtete sich von da nach Baiern, wohin Maximilian mit 3000 Mann, von dem nun auch abziehenden Wallenstein sich trennend, da dieser aus altem Hass ihm nicht helfen wollte, zuzukommen suchte. Jetzt wandte sich Wallenstein gegen Sachsen, und Gustav, dem Kurfürsten treuer, als dieser ihm, ließ von Baiern ab und zog gleichfalls nach Norden. In Erfurt hatte er 20,000 Mann, mit denen er nach Naumburg ging, wie Wallenstein von Weiskensels gegen Lützen und Leipzig; Pappenheim entsendete er, um Halle wieder einzunehmen.

Das so geschwächte Heer befohl Gustav Adolf anzugreifen, und so kam es 6. (16.) Nov. bei Lützen zu der denkwürdigen Schlacht, welche den Sieg der einen Partei trübte, und die Niederlage der andern dadurch weit geringer machte. Die Strafe von Lützen, im Besitz der Kaiserlichen, die ihre Graben mit Musketiren besetzt hatten, nach Leipzig trennte die Schlachtordnungen. Das Schwedische Heer soll höchstens 25,000, das Kaiserliche, nach Pappenheims Rückkunft, einige Tausend stärker gewesen sein. Erst gegen 11 Uhr verzog sich der Rebel; Gustav begeisterte seine Truppen durch eine kernige Anrede, nachdem er mit den Seinen: Ein feste Burg ist unser Gott, gesungen hatte. Gott mit uns! war das Feldgeschrei des Königs, Jesus Maria! des kaiserlichen Heeres. Das letztere stand nördlich von der Straße, rechts an Lützen und die Windmühlen reichend. Hoff führte den rechten, Gög (später Pappenheim) den linken Flügel. Den schwedischen Mittelpunkt in zwei Treffen unter Brahe und Kniephausen bildete das Fußvolk; die beiden Flügel Reiterei, zwischen welcher auch Musketire eingesetzt waren; den rechten Flügel führte Gustav, den linken Bernhard, nicht mehr als Gustavs General, sondern als frei mit ihm verbundener Reichsfürst. Die Schweden fanden nicht in dicken Massen, sondern in lichteren und beweglicheren Abtheilungen. — Der König mit dem tapfern Steenbodschens Regimente eröffnet den eigentlichen Angriff und setzt über die Graben. Die Kaiserlichen treiben aber die Schweden von Neuem zurück und erobern ihr verlorenes Geschütz wieder. Die Zurückweichenden will der König mit dem sächsischen Regimente aufnehmen und wieder vorkühen, kommt aber, etwas kurzsichtig, wie er war, den Feinden zu nah, wird erst in den Arm, dann in den Rücken geschossen und stirzt. Es sprengen noch mehrere Feindliche heran, der Herzog Franz von Lauenburg verläßt den König, um nicht gefangen zu werden. Umsonst will diesen Feindesking, sein Page, auf sein Pferd heben, er unterliegt einer Menge Wunden; die kaiserlichen Reiter plündern den König, ohne ihn zu kennen. Statt aber, wie Kniephausen wollte, nun die Schlacht abzubrechen, bringt Bernhard bei der Nachricht von Gustavs Tod auf Erneuerung derselben; es gilt jetzt blutige Rache. Die Graben werden überschritten, noch einmal die Batterien vor dem Centrum und den Windmühlen genommen; schon stürzen ganze Regimenter. Da stürmt auf Einmal der fürchterliche Pappenheim heran, der eben von Halle mit